

ambagen

9

55/9

69. Was soll einen mehr erhöhen.

BURGENLÄNDISCHES VOLKSLIEDARCHIV

55/9



1. Was soll einen mehr er - gößen als ein schöner grü - ner  
wo die Vögelein lieblich schwähen sich Di - a-na selbst auf-



Bald, halt? Fort mit dir schönes Blumenfeld, der Bald ist mein Lust-



gezelt, der Bald ist mein Lustgezelt.

2. In den Wald tät sich verlieben  
Kaiser, König, Fürst und Herr,  
wenn ein Leid tät mich betrüben  
nimm ich da mein Labnus her;  
dieses ist mein Medizin  
macht mich gesund wann ich krank bin.
3. Wann die heißen Sonnenstrahlen  
ganz ermatten alle Tier,  
sie vor Hitze hier niederfallen,  
da gibt mir der Wald Quartier,  
deckt mich zu mit Laub und Ast,  
daß ich ruh aufs allerbest.
4. Raum tu ich vom Schlaf erwachen,  
singen mich die Vögelein an,  
mir ein schöne Hofwacht machen,  
jeder rufet sein Gespann,  
musizieren mir so lang  
bis ich was von Bilsbrat fang.
5. Wann ich sieh die Rehelein Herzen,  
und die Hirschelein Paar und Paar,  
so gefallets mir von Herzen,  
wenn ich sieh die liebe Ghar,  
sie springen um, bald da bald dort,  
bald stehens still, bald laufens fort.

z. 69

Burgenländisches  
Volksliedarchiv

55 / zu 9

6. Tut der arge Fuchs mich spüren,  
hört mich rauschen mit dem Laub,  
tut er meinen Schritt erhören,  
macht er sich gleich aus dem Staub  
und machet bald diesen Beschluß,  
weit davon ist gut fürs Schuß.
7. Kommt der Has und tut mich sehen,  
ist er meine größte Feind,  
vor Schreck er tut stille stehen,  
als wärs schon seine letzte Zeit,  
kehrt sich um, verliert sich bald,  
wiederum in den dicken Wald.
8. Alle Tierlein mir zu Ehren,  
laufen in den Wald herfür,  
grüßen mich als ihren Herren,  
kommen Paar und Paar herfür,  
und bedienen mich so geschwind,  
als obs wären mein Gefind.
9. Nun adje, im Wald verbleibe,  
so lang ich auf Erden leb,  
in dem Wald ich mich verschreibe,  
nun adje du schöne Welt,  
ich allzeit bleib in dem Wald,  
bis die Welt zusammenfallt.

Entspricht dem Lied in Sztagovics Brautspriße... S. 163

April 1930,  
vorgefungen von  
G. Köhndorfer